volkstheater
THEATER DER STADT MÜNCHEN
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 /-65

Revolution

nach dem Roman von Viktor Martinowitsch

in der Regie von Philipp Arnold

I. Biografische Informationen zum Autor und zum Regisseur
II. *Revolution* – zur Inszenierung
- die Handlung und die Figuren
- Zitate aus dem Stück
- ‚Macht' und ‚Revolution': Begriffserklärungen
- Charakteristika der Inszenierung
- Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Münchner Volkstheater
III. Literaturhinweise und Internetlinks

Revolution eignet sich zur Thematisierung in den Fächern **Deutsch** (z.B. zur Beschäftigung mit dem zeitgenössischen Theater; zur Aufführungs- und Inszenierungsanalyse; zur Auseinandersetzung mit Möglichkeiten der Dramatisierung von Romanen; zur Auseinandersetzung mit literarischen und gesellschaftlichen Themen, Motiven und Fragen: Macht und Verführung, Revolution, das System Putin), **Psychologie / Ethik** (z.B. zur Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Macht und Machtmissbrauch; zur Auseinandersetzung mit den psychischen Folgen von Überwachung, Manipulation und Erpressung; zur Untersuchung des Spannungs-verhältnisses zwischen Unterwerfung und persönlicher Freiheit und zwischen Macht und Gewalt), **Russisch** (z.B. zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischer russischsprachiger Literatur; zur Auseinandersetzung mit Übersetzungsfragen; zur Auseinandersetzung mit der Entwicklung Russlands nach dem Zerfall der Sowjetunion), **Sozialkunde / Politik / Geschichte** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Politik und Zeitgeschichte der Gegenwart; zur Auseinandersetzung mit Macht- und Herrschaftssystemen), **Kunst / Musik** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Bühnenbild und Bühnenraum, Requisite, Kostüm, Licht und Musik in der Inszenierung am Volkstheater) und **Dramatisches Gestalten / Theater** (z.B. zu Fragen der Regie und Dramaturgie in der Inszenierung; zur Auseinandersetzung mit Spielweisen und Erzählmöglichkeiten des Theaters; zur Auseinandersetzung mit Bühnenformen und dem Zusammenspiel von Bühne und Publikum; zur Auseinandersetzung mit den Formen des zeitgenössischen Theaters; zu Fragen der Rezeption im Theater) ab der 10. Jahrgangsstufe.

Aufführungsdauer: ca. 140 Minuten, eine Pause
Premiere am 23. März 2023

Viktor Martinowitsch – kurze Informationen zu Leben und Werk*

Viktor Martinowitsch (auch: Victor Martinovich) wurde 1977 in Aschmjany in Belarus (Weißrussland) geboren. Er studierte Journalismus und Kunstgeschichte an der Kunstakademie in Minsk und promovierte mit einer Dissertation über die *Witebsker Avantgarde*.

Seit 2005 lehrt er Geschichte und Politikwissenschaft an der Europäischen Humanistischen Universität, die 2004 aus Belarus ins politische Exil nach Vilnius in Litauen umgezogen ist. 2014 forschte er als Gastwissenschaftler am Wiener Institute for Human Sciences (Institut für die Wissenschaften vom Menschen), 2015 war er Hausgast im Literarischen Colloquium Berlin. Von 2016 bis 2017 lebte Martinowitsch in Zürich als Writer in Residence des Literaturhauses Zürich und der Stiftung PWG. Heute lebt er in Minsk.

2009 veröffentlichte Martinowitsch mit *Paranoia* (*Паранойя*) seinen ersten Roman. Dieser wurde kurz nach der Veröffentlichung in Belarus verboten und erschien nach dem Verbot erst im Moskauer Verlag ACT, 2013 und 20 14 dann auch in englischer und deutscher Übersetzung.

Weitere Romane folgten, darunter die auch ins Deutsche übersetzten Mova (*Мова 墨瓦*; 2014) und *Revolution (Революция*; 2021). *Revolution* wurde früh auch für die Bühne bearbeitet, eine erste Theateradaption des Romans *Revolution* wurde im Mai 2022 am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg uraufgeführt (Regie: Dušan David Pařízek).

2012 erhielt Martinowitsch einen nach dem belarussischen Dichter Maksim Bahdanowitsch benannten Literaturpreis. Sein 2013 erschienener Roman *Sphagnum* (*Сфагну)* stand auf der Longlist für den Nationalen Bestseller Preis 2013 in Russland.

* Informationen zum Autor und zu seinen Werken finden sich z.B. auf den Websites des Programms *Writers in Residence* des Zürcher Literaturhauses und des Verlags Voland & Quist, in dem die deutschen Übersetzungen einiger seiner Romane erschienen sind.

Philipp Arnold – kurze biografische Hinweise*

Philipp Arnold wurde 1990 in Leverkusen geboren, wo er auch seine Kindheit und Jugend verbrachte und als Schauspieler im Ensemble des Jungen Theater Leverkusen spielte. Nach dem Abitur hospitierte er mehrmals bei Karin Beier am Schauspiel Köln, im Anschluss daran studierte er performative Kunst an der University of London. Im Studium und auch danach absolvierte er weitere Assistenzen, u.a. bei Rimini Protokoll am HAU in Berlin, bei Friederike Heller am Deutschen Theater Berlin sowie bei Katie Mitchell an der Schaubühne Berlin, aber auch dem Burgtheater Wien, dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Schauspiel Köln, bei den Salzburger Festspielen und bei 59 Productions, London.

Bereits während seines Studiums in London entwickelte er auch erste eigene Arbeiten: 2014 die Installation *World War 3: Homosexuals Against Human Rights*, die für das britische SPILL Festival of Performance nominiert wurde, und seine Performance *I'm In Love With Vladimir Putin*, die am Londoner Battersea Arts Centre gezeigt wurde.

Nach dem Studium war Arnold von 2015 bis 2018 als Regieassistent am Deutschen Theater Berlin tätig, er arbeitete dort u.a. mit Karin Henkel, Tom Kühnel und Jürgen Kuttner, Sebastian Hartmann, Andreas Kriegenburg und René Pollesch. 2018 inszenierte er dort *Tropfen auf heiße Steine* von Rainer Werner Fassbinder und wurde mit dieser Arbeit zum Festival radikal jung 2018 am Volkstheater München eingeladen. 2019 wurde in seiner Regie Ferdinand Schmalz' *der tempelherr* in den Kammerspielen des Deutschen Theaters in Berlin uraufgeführt.

Am Volkstheater München inszenierte er 2019 *Wer hat meinen Vater umgebracht* nach Édouard Louis und 2021 William Shakespeares *Die Tragödie des Macbeth*. Seit der Spielzeit 2021/22 gehört Philipp Arnold fest zum Team des Münchner Volkstheaters und hat seitdem als Hausregisseur *Ernst ist das Leben (Bunbury), Der Menschenfeind (Le Misanthrope)*, *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* und *Revolution* inszeniert.

* Weitere Informationen zum Regisseur finden sich auf der Website des Münchner Volkstheaters.

Revolution – die Handlung und die Figuren in der Inszenierung

Die Inszenierung konzentriert sich auf **MICHAIL ALEXEJEWITSCH GERMAN** (Steffen Link) und lässt diesen im Rückblick von seinem unerwarteten Aufstieg an die Macht und den damit verbundenen Verstrickungen und Konsequenzen erzählen. Seine Erzählung wirkt wie eine Beichte, gleichzeitig ist sie Rechtfertigung und entwickelt ein eigenes Narrativ.

Michail ist ein kluger und gebildeter, politisch eher linker Intellektueller. Er lehrt Architektursemiotik an der Universität in Moskau, er und lebt in einer Beziehung mit OLEG (Lorenz Hochhuth), einem Kellner. Eines Tages wird Michail auf der Heimfahrt von der Universität mit seinem Kleinwagen von zwei größeren und schnelleren PKW vorsätzlich zu einem Zusammenstoß getrieben. Die beiden anderen Fahrer erklären Michail zum Unfallverursacher, sie fordern Schadenersatz in unbezahlbarer Höhe und stellen ihm ein Ultimatum von fünf Tagen zur Begleichung seiner vermeintlichen Schulden.

Michail weiß nicht, woher er das Geld nehmen soll, er überlegt fieberhaft und seine Gedanken kreisen nur noch um die verrinnende Zeit, die ihm bis zur Geldübergabe bleibt. Seinem Freund vertraut er sich nicht an, obwohl dieser seine Unruhe bemerkt.

Kurz vor dem Übergabetermin erhält Michail einen Koffer voll Geld – von wem das Geld stammt und wer den Koffer zu ihm gebracht hat, weiß er nicht. Froh, dass er seine Schulden begleichen kann, begibt er sich zum verabredeten Übergabeort und muss dort feststellen, dass Unfall und Geldübergabe von einer im Geheimen operierenden, mafiösen Organisation mit weitreichendem Einfluss auf Politik, Wirtschaft, Justiz und Medien fingiert worden waren, um sich Michail gefügig zu machen.

Kopf dieses Geheimbundes ist **BATJA** (Elke Petri), eine skrupellose ältere Dame, die alle Fäden zieht und Menschen zu ihren Gunsten manipuliert, gebraucht und entsorgt. Unterstützt wird sie dabei von ihren loyalen Adlaten **TSCHUPRYGA / APOSTEL PAULUS** (Pascal Fligg), **ANNA / APOSTEL PETRUS** (Maral Keshavarz) und **PJOTR / APOSTEL JOHANNES** (Jakob Immervoll), die für die Kommunikation mit den Mitgliedern zuständig sind, diese überwachen und sie – wenn nötig – auch durch den Einsatz von physischer und psychischer Gewalt zur Mitarbeit ‚überreden'.

Michail kann sich nicht entziehen, er ist nicht fähig, sich zu widersetzen und erfüllt die Aufträge, die ihm Batja über ihre Adlaten erteilen lässt. Weil er im tiefsten Inneren eigentlich nicht böse ist, tut er dies zwar durchaus voller Skrupel und gelegentlich auch voll des Ekels und der Abscheu und immer im Wissen um die moralische Verwerflichkeit seines Tuns. Weil er aber auch Angst vor dem Geheimbund hat, gehorcht er jedem Befehl, auch wenn dies bedeutet, vor Gericht falsch auszusagen oder Menschen, die er nicht kennt, zu entführen und zu ermorden.

Batja ködert ihn mit beruflichem und sozialen Aufstieg – innerhalb kürzester Zeit wird Michail erst Dekan, dann Prorektor der Universität. In dieser Macht-Position wird er interessant für SASCHA TSCHUBAKOW (Anton Nürnberg), einen gut aussehenden und äußerst berechnenden Studenten, mit dem er schließlich auch eine flüchtige Affäre beginnt. Oleg dagegen wird zu seinem Gewissen, er lässt sich nicht korrumpieren und hält Michail immer wieder den Spiegel vor.

Als Michail von Batja aufgefordert wird, Oleg loszuwerden, ist für Michail eine Grenze überschritten. Nun versucht er, die Strukturen des Geheimbundes für sich zu nutzen, Batja und ihre Adlaten aus dem Weg zu räumen und sich selbst an die Spitze der Organisation zu setzen. Seine Revolution scheint zu gelingen – er übernimmt die Führung und Batja tritt ab. Dass aber auch dies zum Plan Batjas gehörte, dass sie mit ihm auch bei seiner Machtübernahme wie mit einer Marionette spielte, offenbart sie ihm nach dem vermeintlichen Umsturz. Auch Sacha scheint Teil ihres Plans gewesen zu sein, es wirkt, als habe sie die Reihenfolge ihrer Nachfolger bereits festgelegt, sodass die Kette der Machthaber niemals unterbrochen wird. Die Erkenntnis ist für Michail zwar schmerzhaft, ändert aber sein Handeln und Verhalten nicht mehr, weil er sich an die Privilegien der Macht inzwischen viel zu sehr gewöhnt hat. Und so ist es nur folgerichtig, dass er, anders als zu Beginn seiner Beichte angedeutet, nun an deren Ende offenbart, dass er Oleg damit gar nicht habe zurückgewinnen, sondern nur die endgültige Trennung habe besiegeln wollen.

volkstheater
THEATER DER STADT MÜNCHEN
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 /-65

Revolution – die Figuren* und ihre Motive – Zitate aus dem Stück

Ein guter Schachspieler liest die Berechnungen seines Gegners immer schon ein paar Schritte im Voraus. Nicht ärgern […], schließlich habe ich dich zu Zügen gezwungen, mit denen ich nicht dich, sondern mich mattsetzen wollte.
[…]
Jede Macht […] ist auf Blut gegründet. Mal mehr, mal weniger, aber immer auf Blut. Das ist das einzig wahre Baumaterial für Pyramiden. Alles andere ist Sand und PVC-Paneele.

Dieses Gespräch findet nicht statt, weil wir fürchten, du könntest entkommen, ich persönlich mache mir da überhaupt keine Sorgen. Nein, dieses Gespräch findet statt, damit du selber beginnst dir Sorgen zu machen, dass es dir irgendwie gelingen könnte zu fliehen.

Ja. Ja. Nein. Ja. Wenn du dich auch nur bei einer Frage vertust, bring ich dich eigenhändig um.

Wir sind eine Gruppe von Menschen, die einander helfen. Mehr nicht. Als Grundregel gilt: Je höher du stehst, desto mehr kannst du den anderen geben.

Ich bin begeistert von Ihnen! Ehrlich begeistert! Ich habe Sie gestern im Fernsehen gesehen.
[…] Das lief gestern auf allen Kanälen, und Sie waren da so ernst und so schön - […], wenn Sie irgendwas brauchen! Jederzeit!

Nun, überlege doch einmal selbst: Was würde das Gute anfangen, wenn es das Böse nicht gäbe? Wie würde die Erde aussehen, wenn die Schatten von ihr verschwänden? Es sind schließlich Dinge und Menschen, die Schatten werfen.

[…] die Liebe gilt als Auszeichnung. Das Recht zu lieben verdient man sich mit guten Taten.

* Alle Fotos: Gabriela Neeb

zum Begriff der ‚Macht'*

MACHT
M. ist ein politisch-soziologischer Grundbegriff, der für Abhängigkeits- oder Überlegenheitsverhältnisse verwendet wird, d. h. für die Möglichkeit der M.-Habenden, ohne Zustimmung, gegen den Willen oder trotz Widerstandes anderer die eigenen Ziele durchzusetzen und zu verwirklichen (M. Weber).
(Bundeszentrale für politische Bildung (o.J.): Das Politlexikon. https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17812/macht/)

Solange die Furcht größer ist als das Verlangen nach Freiheit, ist die Macht nicht in Gefahr. Es ist offenbar kein Machtverhältnis vorstellbar, das nicht auf Gewalt gegründet ist, selbst dann, wenn die Unterworfenen die Macht freiwillig anerkennen. […] Deshalb sind Macht und Gewalt zwei Seiten eines symbiotischen Verhältnisses.
(Jörg Baberowski (2015): Räume der Gewalt. Frankfurt a.M.: S. Fischer. 2. Aufl., S. 195)

Weitere Dimensionen der Macht sind die *Mittel* (die konkreten Instrumente der Macht wie Geld, Freundlichkeit), der *Bereich* (die Lebensbereiche, auf die sich die Macht erstreckt wie Beruf, Familie), die *Ausdehnung* (oft operationalisiert als Zahl der Personen, auf die sich die Macht erstreckt), die *Zeit* (die Dauer, aber auch die Geschwindigkeit der Machtwirkung), die *Kosten* (Ressourcen, auf die zugunsten der Machtbeziehung verzichtet werden muß).
(Hans-Dieter Schneider (2000): Macht. Essay. In: Lexikon der Psychologie. https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/macht/9039)

Etymologie: indogermanisch *magh* können, vermögen, fähig sein; gotisch *magan* machen, können, vermögen
Englisch: power
Allgemein lässt sich unter dem Begriff von Macht das **Einflussnehmen auf Denk- und Verhaltenswahrscheinlichkeiten** verstehen.
(Christian Paulick (2018): Macht. In: socialnet Lexikon. https://www.socialnet.de/lexikon/Macht)

Macht beruht besonders auf physischer und psychischer Überlegenheit, aber auch auf Vorteilen in Form von Kapital und Besitz sowie Privilegien der verschiedensten Art. Sie kann sowohl durch Nötigung, durch Sanktionen, aber auch durch Erpressung – meist in kleinem, nicht selten jedoch im großen Stil – ausgeübt werden. Die **primitivste Form** der Machtausübung geschieht durch **Gewaltanwendung**. Krieg, aber auch strukturelle Gewalt, entspricht im Grunde einem solchen Machtmissbrauch. Zu einem positiven Instrument der Machtausübung kann Autorität gelangen.
(Erich Satter (2006): Was ist Macht? - Begriffserklärung, Bedeutung und Formen. https://www.juraforum.de/lexikon/macht)

M. ist das, was eine Veränderung bewirkt, die sonst nicht stattgefunden hätte.
[…]
Für die M. interessiert sich, wer ihr etwas entgegensetzen können will. Nur wenn das, was ist, anders sein könnte, hat die M. nicht das letzte Wort.
(Martin Saar (2022): Macht, I. Philosophiegeschichtliche Stationen und philosophische Überlegungen, Version 08.06.2022, 09:10 Uhr. In: Staatslexikon[8] online. https://www.staatslexikon-online.de/Lexikon/Macht)

* Alle Internetquellen zuletzt abgerufen am 01.04.2023.

zum Begriff der ‚Revolution'*

REVOLUTION
[lat.] R. bezeichnet eine schnelle, radikale (i. d. R. gewaltsame) Veränderung der gegebenen (politischen, sozialen, ökonomischen) Bedingungen. Politische R. zielen i. d. R. auf die Beseitigung der bisherigen politischen Führer und die Schaffung grundsätzlich neuer Institutionen, verbunden mit einem Führungs- und Machtwechsel. Ziel der bewusst herbeigeführten, tief greifenden Veränderungen ist es, mit einem politischen Neuanfang die bisherigen Probleme und Machtstrukturen zu beseitigen und radikal Neues an ihre Stelle zu setzen (z. B. neue Machtstrukturen, neue Eliten, neue Eigentumsverhältnisse, eine neue [Verfassungs-]Ordnung etc.).
(Klaus Schubert / Martina Klein: Das Politiklexikon. 7., aktual. u. erw. Aufl. Bonn: Dietz 2020. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/18147/revolution/)

Wenn Menschen sich durch ihre Regierung oder ihre Herrscher unterdrückt oder ungerecht behandelt fühlen, wollen sie das oft ändern. Manchmal schließen sie sich mit anderen Menschen zusammen und kämpfen häufig mit Gewalt gegen die bestehende Ordnung. Ein solches Handeln nennt man "Revolution". Der Begriff kommt aus dem Französischen und bedeutet "Umwälzung".
(Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid: Das junge Politik-Lexikon von www.hanisauland.de, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2023. https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321058/revolution/)

Der Begriff Revolution stammt ursprünglich aus der Astronomie. Wörtlich bedeutet er Zurückwälzen. Die Astronomen des 15. Jahrhunderts bezeichneten das Zurückkehren von Sternen zum Ausgangspunkt ihrer Umlaufbahnen mit dem lateinischen Wort revolutio. […]
Mit der Zeit verwendete man den Begriff Revolution, um Umwälzungen von bestimmenden Strukturen zu bezeichnen. Zunächst sah man darin nicht grundsätzlich das Entstehen etwas völlig Neuen, sondern die Wiederkehr einer Ordnung. […]
Heute bezeichnet Revolution eine radikale Veränderung der herrschenden politischen, sozialen, ökonomischen, technischen oder geistigen Bedingungen bzw. Sichtweisen.
(Was ist Revolution? In: phoenix: Themen. Dossiers. https://www.phoenix.de/themen/dossiers/was-ist-revolution-a-214332.html)

* Alle Internetquellen zuletzt abgerufen am 01.04.2023.

Die Inszenierung am Münchner Volkstheater …

…. untersucht die Mechanismen der Manipulation und Verführung durch Macht.

Die Inszenierung (Regie: Philipp Arnold, Dramaturgie: Rose Reiter) erzählt eine Parabel, die am Beispiel Michails zeigt, welche Verführungskraft und Manipulationsfähigkeit Macht besitzt.

Michail weiß, dass er etwas falsch macht, ihm bleibt aber keine Zeit zur Reflexion, weil ihm in rascher Folge ein Auftrag nach dem nächsten erteilt wird. Da sich ihm aber mit jedem Auftrag weitere Privilegien eröffnen, die ihn in die Lage versetzen, ungestraft über andere zu bestimmen, erliegt er der Verführung und verweigert sich den immer gewalttätigeren Aufträgen Batjas nicht. Und die Revolution, die er gegen Batja schließlich als Akt der freien Willensentscheidung durchzuführen meint, stellt nur den Gipfel seiner Manipulation durch sie dar.

…. zeigt die Entstehung eines Narrativs.

Die Inszenierung beginnt mit einem Monolog Michails, der ankündigt, eine Geschichte zu erzählen, die von Macht handelt. Er will das, was er erlebt hat, rückblickend mitteilen, sodass daraus seine Geschichte werden kann, die Geschichte eines Menschen, der für das, was ihm widerfährt, nichts kann.

Seine Erzählung richtet Michail sowohl an Oleg als auch das Publikum, er will sich rechtfertigen und Oleg zurückgewinnen. In einer Kombination aus verbalem Erzählen und Berichten, auf der Bühne gezeigter Spielhandlung und live gefilmter und auf Screens projizierter Bühnenfiguren entwickelt sich seine Erzählung jedoch in eine ganz andere Richtung, weil das Narrativ des unschuldig verfolgten und missbrauchten Lektors nicht lange trägt. So entsteht das Narrativ des revolutionären Helden, der sich aus eigener Kraft an die Spitze kämpft und die Herrschaft Batjas beendet. Ein Narrativ, in dem für Oleg, der er es als Fiktion durchschauen würde, kein Platz mehr ist.

…. erzählt vom Inszenieren und Inszeniert-Werden.

Die komplett in Blau gehaltene Bühne (Bühne: Belle Santos) ist fast leer, auf ihr befinden sich neben einigen Scheinwerfern nur zwei verschiebbare Screen-Wände, die als Projektionsfläche sowohl für Live-Kamerabilder als auch vorproduzierte Videos genutzt werden, und einige ebenfalls blaue Sitzwürfel. Vor der hinteren Bühnenwand erstreckt sich ein begehbares Podest über die gesamte Bühnenbreite, auf dem sich eine dritte, riesige Videoleinwand befindet.

Die eingespielten Videos (Video: Sebastian Pircher) schaffen neue Räume, beispielsweise, indem sie Straßenszenen aus Moskau zeigen. Die Live-Bilder, die von wechselnden Schauspieler*innen gefilmt werden, verändern die Wahrnehmung des Spielraums, schaffen zusätzliche Perspektiven auf das Geschehen und die Figuren und setzen auf der Bühne voneinander Getrenntes gemeinsam in Szene. So schaffen sie eine Film-Realität neben der gezeigten Bühnen-Realität und stellen beide doch als Fiktion, die inszeniert wird, aus.

Auch Licht (Licht: David Jäkel) und Ton (Elektroakustische Komposition: Adel Akram Alameddine) tragen zu diesem Spiel mit fiktiver Realität und inszenierter Fiktion bei, desgleichen das Kostüm (Kostüme: Belle Santos), das die Figuren über die hellen Anzüge, Kleider, Hemden und Hosen, die alle (bis auf Oleg) tragen, in der Gegenwart verortet und einer Gruppe zugehörig zeigt, deren Anführer*in nicht auf den ersten Blick bestimmbar ist. Über den Einsatz von silbernen, glitzernden Tiermasken, die Michail (- er trägt einen Wisentkopf als Maske, was eine zusätzliche Bezugsebene eröffnet, gilt doch das Wisent als belarussisches Symboltier) und die Apostel ab und an tragen, werden weitere Allianzen angedeutet, deutlich aber auch der Zusammenhang von Inszenierung und Maskierung und von Realität und Fiktion ausgestellt.

Wer da wen wie inszeniert und wer da wann seine Macht in Szene setzt, ist nicht immer eindeutig zu erkennen – und genau das ist ja ganz im Interesse einer geheimen Machtelite.

Revolution – Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung des Aufführungsbesuches

1. Der Roman und die Dramatisierung – Erwartungen an Themen, Figuren, Erzählweisen

- Recherche zur Entstehung und Publikation des Romans, Rezeption der biografischen Hinweise zum Autor und Austausch von Vermutungen an Handlung, Figuren, Themen und Motiven des Romans
- Recherche zur Entwicklung Russlands seit dem Ende der Sowjetunion und Diskussion der Frage, wer Russland regiert
- Recherche zum Inhalt des Romans, Rezeption der Informationen zum Regisseur, Lektüre ausgewählter Kapitel und Formulierung von Erwartungen an die Bühnen-Adaption am Münchner Volkstheater
- Diskussion der Zitate zum Begriff ‚Macht', Recherche weiterer Definitionen und Austausch über sichtbare und verborgene Machtverhältnisse
- Rezeption der Informationen zur Handlung und zu den Figuren in der Inszenierung und Einbettung der Zitate aus dem Stück:
  - Zu wem spricht er/sie jeweils?
  - In welcher Situation spricht er/sie?
  - Wann sagt er/sie es jeweils? Was könnte die unmittelbare Vorgeschichte sein, was könnte direkt nach der Äußerung passieren?
  - Welches der Zitate könnte auch von einer anderen Figur stammen?
  - Welche Themen und Motive sind in den Zitaten angesprochen?
- Erprobung unterschiedlicher Lesarten der Zitate und räumlicher Positionierungen für die an der jeweiligen Situation beteiligten Figuren anhand folgender Fragen:
  - In welchem emotionalen Zustand befindet sich der/die Sprechende?
  - Was denkt der/die Sprechende, während sie spricht, was geht ihm/ihr durch den Kopf?
  - Meint er/sie das, was er/sie sagt, ernst?
  - An wen richtet sich die Äußerung?
  - Welches Sprechtempo und welche Lautstärke passen zur Äußerung und zur Figur?

2. Die Inszenierung – Rezeptionserwartungen

- Rezeption der Zitate zum Begriff ‚Revolution' und der Textzitate und Diskussion der Frage, welche der Figuren eine Revolution anstrebt und durchführt

- Entwicklung von Szenen, in denen sich verschiedene der Figuren revolutionär verhalten könnten, und Sammeln von Vorschlägen für deren Gestaltung auf der Bühne

- Rezeption des Trailers zur Inszenierung
  - Formulierung von ersten Eindrücken
  - Austausch über die durch den Trailer hervorgerufenen Erwartungen an die Inszenierung
  - Austausch von Erwartungen an das Spiel mit den Live-Cams und den Einsatz von Video
  - Austausch von Vermutungen über das Inszenierungskonzept und die die Inszenierung leitenden Motive und Themen
  - Formulierung von Fragen, die der Trailer offenlässt

- Rezeption der Informationen zur Handlung und zu den Figuren und der Textzitate
  - Austausch von Ideen zur Nutzung des Bühnenraums durch die Figuren
  - Diskussion von Kostümideen für die Figuren
  - Sammlung von Musikstücken, die zur Bühnenhandlung passen
  - Austausch über die Frage, welche der Figuren jeweils zu sehen ist und was das Zitat über ihren Charakter und ihre Handlungsmotivation aussagt
  - Erarbeitung und Präsentation einer szenischen Lesung der Figurenzitate

- Rezeption der Informationen zur Inszenierung
  - Sammlung von Adjektiven zur Charakterisierung des erwarteten Bühnenraums
  - Austausch von Vorstellungen zur erwarteten Spiel- und Sprechweise der verschiedenen Figuren
  - Austausch über die Frage, inwiefern der Einsatz von Videos und Live-Bildern Ausdruck von Macht und Ausdruck von Revolution sein kann

3. Die Aufführung – Wahrnehmungen und Rezeptionserfahrungen

Erinnerungen an unterschiedliche theatrale Gestaltungsmittel

- Sammeln von Adjektiven zur Beschreibung des durch die Machart und die Gestaltung des Bühnenraums hervorgerufenen Spiels und der dadurch entstandenen Atmosphäre und Stimmung

- Sammeln von Erinnerungen an besondere visuelle Details und deren Wirkung, z.B.
  - an Farben und Gestaltung der Kostüme,
  - an Farben, Färbungen, Intensität und Ausdehnung des Lichts in verschiedenen Szenen,
  - an Aussehen und Beschaffenheit der Spielfläche,
  - an das Spiel mit den Live-Cams,
  - an die Gleichzeitigkeit von Figuren auf der Bühne und im Videobild.

- Austausch von Erinnerungen an Musik, Klänge und Geräusche und deren Wirkung:
  - Wann war Musik zu hören?
  - Wie strukturierte die Musik das Bühnengeschehen?
  - Mit welchen Adjektiven lassen sich die Songs charakterisieren?
  - Welche Stimmung erzeugte die Musik in unterschiedlichen Szenen?
  - Welche Wirkung hatte sie auf die Figuren?
  - Welche Wirkung hatte sie auf das Publikum?

- Sammeln von Sätzen und Formulierungen, die für einzelne Figuren typisch waren und sie besonders charakterisierten; Erprobung der Sprechweisen, in denen diese geäußert wurden, in szenischem Spiel oder szenischer Lesung und Austausch über die Wirkung, die die Sätze jeweils auf die Figuren und das Publikum hatten

- Sammeln von Szenen, die Komik enthielten, und Austausch über die Gestaltungselemente, die die Komik erzeugten

- Sammeln von Szenen, die Gewalt zeigten, und Austausch über die Gestaltungselemente, mit denen die Gewalt dargestellt wurde

- Erklärung einer besonders intensiv wahrgenommenen Szene und Begründung der in der Szene getroffenen inszenatorischen / ästhetischen Entscheidungen aus der Perspektive des Regisseurs, der Bühnenbildnerin und der Dramaturgin

Erinnerungen an das Publikum

- Austausch über die Szenen, in denen eine deutliche oder eine ungewöhnliche, unerwartete Publikumsreaktion zu spüren war
- Austausch über Momente während der Aufführung, in denen man sich direkt angesprochen fühlte
- Austausch über die Momente während der Aufführung, in denen die Reaktionen anderer Zuschauer*innen dem eigenen Empfinden voll entsprach oder diesem völlig entgegengesetzt war

Austausch über den Gesamteindruck

- Formulierung des Themas der Aufführung / der Inszenierung in einem Satz
- Erinnerungen an Szenen, in denen sich die eigene Sympathie oder Antipathie für einzelne Figuren intensivierte oder stark veränderte, und Austausch über die Frage, welche der Figuren insgesamt sympathisch und welche insgesamt eher unsympathisch wirkte und wodurch dieser Eindruck entstand
- Diskussion der Frage, ob es sich bei dem Stück um eine abstrakte Parabel handelte
- Formulierung einer Überschrift für eine Presse-Rezension über die Aufführung/Inszenierung, die die eigenen Rezeptionserfahrungen treffend beschreibt
- Rezeption von Kritiken zur Inszenierung und Vergleich der dort genannten mit den eigenen Rezeptionserfahrungen:
  - Auf welche Szenen nehmen sie jeweils Bezug?
  - Werden die Aspekte angesprochen, die man selbst als bedeutsam und bemerkenswert erinnert?
  - Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Rezeption und der Bewertung der Inszenierung/Aufführung zeigen sich?
  - Entsprechen die gewählten Beschreibungen der Inszenierung den eigenen Wahrnehmungen?
  - Welcher Satz aus den verschiedenen Rezensionen passt am besten zu den eigenen Eindrücken, welcher am wenigsten?

Literaturhinweise und Internet-Links*

Der Roman

Martinowitsch, Viktor (2021): Revolution. Aus dem Russischen von Thomas Weiler. Dresden: Voland & Quist

Weiterführendes (Buch)

Baberowski, Jörg (2015): Räume der Gewalt. Frankfurt a.M.: S. Fischer. 2. Auflage

- historisch-philosophischer Essay über den sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Umgang mit Gewalt

Bulgakow, Michail (2020): Der Meister und Margarita. Aus dem Russischen neu übersetzt und mit einem Nachwort von Alexandra Berlina. München: Anaconda

- zur vergleichenden Lektüre: Satirischer Roman über das Leben im kommunistischen Moskau der 1930er Jahre, der in seinem Heimatland verboten war und erst Jahre nach dem Tod des Autors erscheinen konnte und heute als Klassiker der russischen Erzählliteratur gilt; wird von Martinowitsch zitiert.

von Fritsch, Rüdiger (2020): Russlands Weg. Als Botschafter in Moskau. Mit einem Vorwort von Viktor Jerofejew. Berlin: Aufbau

- Bericht des langjährigen deutschen Botschafters in Moskau über das Russland Wladimir Putins

Weiterführendes (Internet)

https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchnr-volkstheater-viktor-martinowitsch-revolution-philipp-arnold-kritik-1.5775059
https://www.nd-aktuell.de/artikel/1172008.muenchner-volkstheater-revolution-willkommen-in-unserem-zirkus.html
https://www.muenchner-volkstheater.de/blog/artikel/je-mehr-man-lacht-desto-weniger-moeglichkeiten-gibt-es-von-den-machthabern
https://www.youtube.com/watch?v=nuHXcdkTEyU

- Berichterstattung zur Inszenierung (Print, TV, Online)

https://www.youtube.com/watch?v=n8rVendkV2s

- Gespräch mit Viktor Martinowitsch und Lesung am Literaturhaus Zürich

https://www.writers-in-residence.ch/author/victor_martinovich/
https://www.srf.ch/audio/kultur-kompakt/eine-begegnung-mit-dem-schriftsteller-viktor-martinowitsch?id=11086324

- Informationen zum Autor auf der Website des Literaturhauses Zürich und in der Mediathek des SRF

https://fussnoten.eu/viktor-martinowitsch-revolution-uebersetzung-thomas-weiler/

- Der Übersetzer Thomas Weiler über die Herausforderungen der Übersetzung von *Revolution* ins Deutsche

https://www.muenchner-volkstheater.de/menschen/regie/philipp-arnold

- Informationen zum Regisseur auf der Website des Münchner Volkstheaters

* Alle Internetquellen zuletzt abgerufen am 01.04.2023.